



Bild 115. Geschäftskarte der Bäckerei von Julius Böttcher in Dresden. Holzschnitt nach Zeichnung von August Leopold Venus. Sammlung von Zur Westen. (Zu Seite 222)

Künstlers sind seine beiden eigenen Adresskarten, das Pferd mit der Staffelei (Jahn 153) und der Spitz bei der Staffelei (Jahn 179) (Bild 98). Dem Lieblingsgebiete Kleins, auf dem er die meisten Lorbeeren gepflückt, sind die Vorwürfe auch dieser prächtigen Radierungen entnommen.

Nach Kleins Heimatstadt führen uns zwei kleine hier wiedergegebene Kärtchen, eine unbezeichnete Radierung für die Malutensilienhandlung von Schmidt & Haller (Bild 99) und eine „Aktie für Fleischmanns Portrait nebst den damit verbundenen Prämien“ (Bild 97). Was es mit der letzteren auf sich hat, kann ich nur vermutungsweise angeben. Meines Wissens hat der Nürnberger Graphiker und Miniaturmaler Franz Fleischmann (1791–1834), bekannt besonders als Stahlstecher, dieselbe hübsche Platte im Jahre 1820 als Neujahrskarte benutzt. Hier tritt sie uns nun als Anteil-



Bild 116. Geschäftskarte der Hofkunsthändler von Ernst Arnold in Dresden. 1849. Holzschnitt von Ludwig Richter. Sammlung von Zur Westen (Zu Seite 222)

lers entgegen, die, wie ich annehmen möchte, nach dessen frühem Tode zu Gunsten seiner Hinterbliebenen stattgefunden haben wird.

Die Technik der Radierung lebt, als der Steindruck längst die Herr-

schaft angetreten, in einigen von Adolf Schrödter (1805–1875) ausgeführten Geschäftskarten fort. Hierzu gehört die reizende Adresskarte, die er 1839 für die Düsseldorfer Kunsthandlung von Julius Buddeus anfertigte (Bild 101). Hier zeigt sich der lustige Meister, dessen Signum bekanntlich ein Pfropfenzieher war, bereits als König der Arabeske, wie Beringer (Exlibris Jahrgang 22, Seite 155) treffend hervorgehoben hat. „Das Ornament der Zeit ist die Arabeske, eine Verlebendigung und Vermodernisierung der klassizistischen Grequebänder und Palmettenfriese. Die Arabeske setzte sich aus spiralgigen und S-förmigen Elementen zusammen, ging in Ranken-, Blüten-

und Blattwerk aus, zwischen dem Figuren in sinnvoller Bedeutung und Beziehung unter sich angebracht sind. In der Buddeus-Karte vertreten ein Ritter mit einem wie eine Lanze über der Schulter getragenen Kreidehalter, ein mittelalterlicher Maler mit der Palette als Halskrause und fünf auf einem Borstenpinsel reitende Schalke, die vom Künstler zurückgehalten werden, dies Figurenbeiwerk. Die Malerwerkzeuge sowie Papierrollen und Spannrahmen kennzeichnen genugsam die Kunsthandlung.“ Leider fehlt der flotte humoristische Zug dieses Blattes, der gleichfalls radierten Karte für die Buch- und Kunsthandlung von Hering & Remington in London (1842) (Bild 100), die den weichlichen Geist der Düsseldorfer



Bild 117. Briefkopf des xylographischen Ateliers von Gaber & Richter. 1856. Holzschnitt von Ludwig Richter. Sammlung von Zur Westen. (Zu Seite 222)